

# Bockenheimer Anzeiger

**Erscheint täglich abends**  
 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
 Expedition: Bräutigamstraße 17, in Bockenheim.  
 Fernsprecher: Amt Tannus Nr. 4165.  
 Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.  
 Answärtige: 15 Pfg., Retikolen 20 Pfg.

**Organ für amtliche Publikationen**  
 öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
**(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)**  
 Gratisbeilage: „Aufsriertes Unterhaltungsblatt“.

**Abonnements-Preis.**  
 einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.  
 bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
 durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
 einchl. Postzuschlag, Postzeitungsliste 1913.

## Allgemeine Uebersicht.

**Berlin, 14. Juli.** Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Gesandten in Peking, v. Kagthausen, einen längeren Nachruf, dessen Schluß lautet: Der leider so früh Verlebene bewährte sich in seiner langen und vielseitigen konsularischen wie diplomatischen Laufbahn unter oft schwierigen politischen Verhältnissen in seinen Leistungen stets vorzüglich. Der auswärtige Dienst verliert in ihm einen befähigten, alle Zeit energisch im deutschen Interesse wirkenden Beamten, dem ein dauerndes und treues Andenken im Auswärtigen Amte wie in den deutschen Kolonien des Auslandes sicher sein wird.

**Colmar (Elsas), 14. Juli.** Der Zeichner Walz, genannt Hansi, hat sich bis heute abend 6 Uhr, bis zu welchem Zeitpunkt die ihm zur Ansetzung seiner Strafe gewährte Frist abgelaufen war, in Colmar nicht gestellt. Wie es heißt, hat sich Hansi überhaupt nicht in Colmar, sondern in Cottbus zum Straftritt zu melden.

**Cottbus, 14. Juli.** Der Kolmarer Paritätist Walz, der sich zum Antritt seiner Strafe bis heute abend 7 Uhr im hiesigen Zentralgefängnis stellen sollte, ist nicht erschienen.

**Bad Náchl, 14. Juli.** Kaiser Franz Joseph hat heute seinen ersten Jagdausflug während seines diesjährigen Sommeraufenthaltes unternommen. Er fuhr um 11/2 Uhr im offenen Wagen in das Jagdrevier.

**Haag, 14. Juli.** Der Straßenbahnarbeiterstreik im Haag hat gestern mehrere Zwischenfälle gezeigt. Die Unruhen dauerten die ganze Nacht. Gegen 11 Uhr abends entstand ein Handgemenge, bei dem die Menge die Polizisten mit Steinen bewarf, so daß diese gezwungen waren, zu ihrer Verteidigung von den Säbeln und Revolvern Gebrauch zu machen. Ähnliche Vorfälle ereigneten sich während der ganzen Nacht, wobei 15 Personen schwer verwundet wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

**Lissabon, 14. Juli.** Am Schluß einer Versammlung, die sich mit der politischen Lage und namentlich mit einigen Affonso Costa zugeschriebenen Maßnahmen beschäftigte, kam es zu einem Handgemenge, wobei Schüsse abgegeben und Steine geschleudert wurden. Mehrere Personen wurden verletzt. Kavallerie und die republikanische Garde zerstreuten die Menge.

**Budapest, 14. Juli.** Für morgen sind drei Interpellationen im Abgeordnetenhaus angemeldet und zwar vom Grafen Aponyi über die Vorgänge in Serbien, eine andere über das Serajewoer Attentat und seine Beziehungen zum Belgrader Komplott und eine weitere in der Angelegenheit der Sicherung des Lebens und des Eigentums der in Belgrad ansässigen Ungarn. — In der letzten Nacht Gerüchte von einem auf der großen Eisenbahnverbindungsbrücke über die Donau bei Budapest beabsichtigten Bombenattentat verbreitet waren, ist die Brücke militärisch besetzt worden.

**Paris, 14. Juli.** Die Parade der französischen Garnisonen auf dem großen Platz von Longchamp hat bei

prächtigen Wetter ohne jeden Zwischenfall stattgefunden. Die Truppen hatten in drei Fronten Aufstellung genommen. Auf dem linken Flügel befand sich eine Abteilung von 20 Militärflugzeugen, die vor Beginn der Parade nach einander in die Luft stiegen und über die Tribünen hinweg nach dem Flugplatz von Buc zurückkehrten. An dem Paradezug nahmen heute zum ersten Male die neuerschaffenen Fußartillerie-Regimenter Nr. 2 und 3 mit ihren schweren Geschützen teil. Die Parade endete wie üblich mit einem Angriff der Fußtruppen und der Kavallerie auf die Tribüne des Präsidenten.

**San Diego (Kalifornien), 14. Juli.** Die Admiral Howard aus Mazatlan berichtet, freisen die Aufständischen an der ganzen pazifischen Küste entlang. Wahrscheinlich würden die Bundesstruppen in einer Woche nur noch Mazatlan und Salina Cruz in Besitz haben.

**Chicago, 14. Juli.** Die Vertreter von 55 000 Maschinen- und Heizern von 38 Eisenbahnen des Westens sind mit Vertretern der Arbeitgeber in Unterhandlungen eingetreten, um höhere Löhne und andere Reformen durchzusetzen. Ein Schiedsspruch wurde nicht angenommen. Die Angestelltenvertreter erklären, daß bereits vor Beginn der Verhandlungen 97 Prozent der Maschinen- und 99 Prozent der Heizer für den Streik stimmten hätten, den man jedoch durch die Verhandlungen zu vermeiden hoffe. Die Linien, die in Mitleidenschaft gezogen werden, sind in den Vereinigten Staaten die westlich von Chicago, in Canada diejenigen westlich von Fort William außer der Grand Trunk Pacific-Eisenbahn.

**Petersburg, 14. Juli.** Der Dumaabgeordnete Purischewitsch hat bekanntlich in einer Rede eine Anzahl Gouverneure der Korruption und lasterhaften Lebensführung beschuldigt. Die Gouverneure wollten Purischewitsch wegen Verleumdung verklagen und den Anfang hierzu machte der Gouverneur von Kiew. Der Minister hat jetzt diese Angelegenheit geprüft und angeordnet, daß die Verleumdungsklagen unterbleiben. Man sagt, daß Purischewitsch wesentliche Punkte seiner Beschuldigung beweisen könne.

**Peking, 14. Juli.** In Gaiduatschen ist unter den Truppen die Anarchie ausgebrochen. Banden von Soldaten ziehen umher und rauben Passanten und Läden aus und scheuen sich auch nicht vor Raubmorden. Die Regierung ist unfähig, die Ordnung wiederherzustellen und infolgedessen hält die Bevölkerung zum „Weißen Wolf“.

## Italienisch-österreichisches Vorgehen in Albanien?

**Mailand, 14. Juli.** Der „Avanti“ will erfahren haben, daß Italien positive Vorbereitungen zu einer Expedition nach Albanien getroffen habe, die auch gleichzeitig österreichische Maßregeln in Vola und Dalmatien veranlassen hätten. Das siebente Artillerie-Regiment in Parma, das sich auf dem Schießplatz von Bracciano

befand, sei mobil gemacht worden und nach einem unbekanntem Bestimmungsort abgegangen. Ebenso sollen in Caserta Truppen für Albanien zusammengezogen worden sein und die Order erhalten haben, sich zum Ausmarsch bereit zu halten. — Unabhängig von diesen Mitteilungen herrscht hier jetzt allgemein die Ansicht vor, daß eine italienische Expedition nach Valona unmittelbar in greifbarer Nähe gerückt sei. Die Einnahme von Berat durch die Aufständischen, namentlich der Einzug der Epiroten in Fieri lassen Valona und die italienischen Interessen in Südalbanien als unmittelbar bedroht erscheinen. Man traut weder der Versicherung des Athener Kabinetts, daß die Epiroten nicht in Valona eingehen werden, noch dem Befehle des Anführers Zograpos an seine Truppen, in Berat zu bleiben. Bei der kurzen Entfernung von Fieri nach Valona und der Schutzlosigkeit dieser Stadt, hält man die Epiroten für Ratschläge zur Mäßigung nicht mehr empfänglich. Vor Valona liegen zwei Kriegsschiffe, ein italienisches und ein österreichisches, deren Besatzungen wohl ausreichen, Leben und Gut der Angehörigen dieser beiden Nationen zu schützen. Für den Schutz der adriatischen Interessen seien sie jedoch absolut unzulänglich. Unter diesen Umständen glaubt man, daß die Einberufung der italienischen Reserven einen Zug nach Valona einleitet.

**Durazzo, 14. Juli.** Fürst Wilhelm hat die Demission des Justizministers Ruzid Bei angenommen, dessen Ressort Raga Bei übernehmen wird.

**Durazzo, 14. Juli.** Nach hier eingetroffenen Meldungen steht der Fall Valonas unmittelbar bevor, da die Stadt wegen ihrer ungünstigen Lage sowie wegen der geringen Besatzung einen Ansturm der Aufständischen nicht aushalten kann. In den feindlichen Positionen in Kastbul herrscht lebhafteste Bewegung und man nimmt an, daß mehrere Geschütze aufgestellt wurden. — Ismail Kemal Bei hat sich nach Valona begeben.

**Paris, 15. Juli.** Nach einem Privattelegramm des Echo de Paris aus Kopenhagen ist das in Wien verbreitete Gerücht, daß Prinz Roland Bonaparte Kandidat für den albanischen Thron sei, völlig unbegründet. Der Schwiegersohn des Prinzen, Prinz Georg von Griechenland und dessen Söhne, befinden sich zurzeit als Gäste beim Prinzen Waldemar von Dänemark, und der Prinz Roland Bonaparte wird in den nächsten Tagen ebenfalls hier ankommen. Sein lebhaftes Interesse gilt besonders wissenschaftlichen Fragen. So hat er sich bisher eifrig mit geologischen Forschungen befaßt, während er auf dem Gebiete der Politik ein völlig unbefriedigendes Blatt ist.

**Durazzo, 15. Juli.** Man fürchtet, daß Valona sich nicht länger als zwei Tage halten können. Der General Dever beabsichtigt, die Stadt mit der gesamten Besatzung zu verlassen, weil die Lage zu ungünstig und die Garnison zu schwach ist, um den Rebellen längerer Widerstand leisten zu können. Zwei italienische Dampfer befinden sich auf der Fahrt nach Valona, um die italienische Kolonie in Sicherheit zu bringen. Es heißt, daß ein Teil der vor Durazzo verankerten Flotille heute nach Valona abgehen wird.

## Harte Köpfe.

Roman von Paul Blis.

(6. Fortsetzung.)

Wenn Bruno abends allein war, ließ er sich den Alten hereinrufen. Und ihn zu einer Flasche Bier und einer Zigarre ein und regte ihn zur Unterhaltung an, denn er sah in diesem stillen alten Mann auch so eine verlassene Seele, dem vom Leben arg mitgespielt war, und er hatte das Bedürfnis, mit dem Alten zu plaudern und ihn durch kleine Kusmerklichkeiten das allzu Abhängige seiner Stellung vergessen zu machen.

Und bei solchen Unterhaltungen kam es dann vor, daß der Alte — wenn alles so recht traulich war — aufstand, zu Bruno hinging, dessen Hand streichelte und drückte und mit Freudentränen in den Augen ihm stumm und donklar zunickte.

„Aber, Alerchen, was machen Sie denn für Geschichten!“ rief Bruno dann heiter und klopfte dem alten Mann auf die Schulter. „Na, was haben Sie denn, Mannchen?“

„Ach, verehrt Herr Paulsen,“ erwiderte der Buchhalter dann mit tränendurchzitterter Stimme, „ich bin Ihnen ja zu so unendlich großem Dank verpflichtet, daß ich ein ganzes Leben brauche, um Ihnen Ihre Güte zu vergelten!“

„Neben Sie keine Makulatur,“ rief Bruno darauf heiter, „hier, stecken Sie sich eine neue Zigarre an.“

„Nicht nur vom schmachtvollen Lode gerettet haben Sie mich, nein, auch aus des Lebens Schmutz haben Sie mich mit starker Hand herausgezogen, haben mich

zu einem brauchbaren Kerl gemacht und die Würde des Menschen in mir angewekt — oh, liebster Herr Paulsen, solch' große Tat muß sich im Leben belohnt machen!“

Dann unterbrach Bruno ihn, indem er lachend rief: „Na ja, nun fehlt nur noch, daß Sie mir aus überquellender Dankbarkeit einen Kuß geben müssen! Ich bit' Sie, hören Sie auf davon! Daß ich an Ihnen so gehandelt habe, hat sich ja schon genug bezahlt gemacht für mich, denn ich habe ja an Ihnen einen treuen und zuverlässigen Mitarbeiter gewonnen, na, und das genügt mir vollkommen. Also nun genug davon! Von heute an will ich nichts mehr davon hören! Abgemacht! — Da, brennen Sie sich endlich eine neue Zigarre an.“

Für den einen Abend war das Thema dann abgetan, und man unterhielt sich von anderen Dingen; an einem der nächsten Abende aber fing der Alte wieder davon an, bis Bruno endlich sagte: „Hören Sie, lieber Herr Walter, nun ist die Sache aber für mich endgültig abgetan! Und wenn Sie mir durchaus Ihre Dankbarkeit beweisen wollen, dann tun Sie es dadurch, daß Sie fleißig sind und stets meine Interessen zu wahren suchen. So, und nun Schluß damit, ein für allemal! Hier, genehmigen Sie mal ein Glas Punch, das kann man bei dem hüßigen Wetter jetzt gut brauchen. Prost!“

Von dem Tage an sagte der Alte dann nichts mehr davon. Mit desto größerer Liebe und Sorgfalt aber tat er seine Pflicht und mit erstaunlicher Kusmerklichkeit suchte er seinem Herrn jeden Wunsch von den Augen abzulesen und jeden Kerger oder Verdruß von ihm fernzuhalten. Und da Bruno ihn nach und nach

ganz wie seinesgleichen behandelte, betete der alte Mann seinen Reiter förmlich an, nur sagte er das nicht mehr laut.

Eines Tages sah Bruno mit dem Inspektor, dem Buchhalter und der Wirtschaftlerin zusammen am Mittagstisch. Die Speisen wurden aufgetragen, jeder nahm davon, aber keinem wollte es so recht schmecken.

Endlich sagte Bruno, indem er seine Tischgenossen der Reihe nach ansah, mit leiser Ironie: „Frau Schramm, Sie waren heute wohl ein wenig vertriebt? Das Fleisch ist verjaltet und der Kohl ist angebrannt.“

Die beiden Männer lächelten, die Alte aber wurde verlegen und stammelte eine Entschuldigung... daß sie nicht mehr gut alles allein machen könne... daß sie schon ein bißchen vergeßlich würde, was bei ihren Jahren ja gerade nicht wundernehmen könne, und daß es auch mit ihrer Gesundheit nicht mehr weit her wäre.

Aufmerksam und mit leiser Verwunderung hörte Bruno zu — er kannte doch seine alte Schramm und ahnte sofort, daß dahinter etwas anderes steckte... indes sagte er jetzt nichts dazu, sondern ah, so gut es gehen wollte.

Nach Tisch kam denn auch, was Bruno erwartet hatte: Frau Schramm wünschte, ein paar Worte mit ihm allein zu reden.

„Sehen Sie, Herr Paulsen,“ begann die gute, dicke Alte weinerlich, „ich werd' nun bald heßzig, und da hapert es natürlich an allen Ecken und Kanten bei mir!“

Bruno nickte nur beipflichtend. „Nun tut ja, was man kann,“ versicherte sie mit leifem Schluchzen, „aber was man nicht mehr kann, das kann man nun eben doch nicht mehr, das werden Sie ja auch eins'en, nicht wahr?“

# Lokal-Nachrichten.

15. Juli.

— Stadtverordneten-Versammlung. Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung führte Geh. Justizrat Dr. Friedleben. Zur Tagesordnung standen mehrere Magistrats-Vorlagen, die ohne besondere Debatte an die zuständigen Ausschüsse verwiesen wurden. Beim Neubau einer Bürgerschule für Edenheim-Freungesheim lag Stadtv. Möller über die unzulänglichen Schulverhältnisse in den beiden Vororten. Sechs Volksschulklassen in Edenheim seien in einem Gebäude untergebracht, das schon im Jahre 1908 von der Regierung als völlig ungeeignet für Schulzwecke bezeichnet worden sei. In Freungesheim seien 18 Klassen in 10 Zimmern untergebracht. Die Kinder hätten teilweise einen Weg von einer halben Stunde und mehr zur Schule. Namentlich im Winter seien die Zustände unerträglich. Die neue Bürgerschule müsse spätestens zum Herbst 1915 bezugsfertig sein. Die Stadtv. Langgemach, Hene und Korf bringen sodann die Mißstände bei der Salzmann-Schule zur Sprache und treten für einen Neubau ein, da die Umbauten doch nur Flickwerk seien. Bürgermeister Luppe erklärt, daß die Sachverständigen des Magistrats in dieser Frage eben anderer Meinung seien wie die Stadtverordneten-Versammlung. Er könne nicht zugeben, daß die Zustände so sind, wie sie hier dargestellt wurden; der Magistrat halte sie für völlig ausreichend. — Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß die Ausschüsse über die Beamten- und Lehrerbefoldungs-Vorlagen fertig seien und in wenigen Tagen im Druck erscheinen würden. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird beschlossen, die nächste Sitzung erst am Donnerstag, 23. Juli, abzuhalten, um den Fraktionen Zeit zu lassen über die Einzelheiten der Vorlage zu verständigen. Der Bezirksverein Freungesheim ersucht in einer Eingabe um schleunige Vereitigung der Wassermeisterei und des Knochenlagers an der Domburger Landstraße. Stadtv. Möller meint, wenn die zuständigen Magistratsmitglieder gezwungen wären, auch nur eine Stunde in der Nähe dieser beiden Anstalten anzuhalten, sicher längst Abhilfe geschaffen wäre. Die Ausdünstungen seien dort unerträglich und im höchsten Grade gesundheitschädlich. Stadtv. v. Polanz schlägt über die Wassermeisterei. In der vorigen Woche sei am Bahnhof ein Pferd verendet und der Kadaver habe zwei Stunden auf dem Plage gelegen, ehe er abgeholt wurde. Die Stadtv. Hene und Korf wenden sich ebenfalls gegen diese Mißstände und ersuchen den Magistrat, raschestens Abhilfe zu schaffen. — Ueber den Vertrag der Stadt mit dem Städtischen Kunst-Institut wegen Unterbringung der städtischen Gemäldegalerie berichtet Stadtv. Dr. Bruck: Die vereinigten Finanz-, Stiftungs- und Hochbau-Ausschüsse haben dem Vertrag mit geringen Abänderungen in der Fassung, die ihm Finanz- und Stiftungs-Ausschuss bei der ersten Beratung gegeben haben, zugestimmt, und gegen die Verwendung von 15 000 Mark aus den Erträgen der Pfungstischen Stiftung keine Bedenken gehabt. Bürgermeister Luppe erklärt, auch der Magistrat stehe auf dem Standpunkt, daß die Veranzierung der Pfungstischen Stiftung im Einklang mit den Bestimmungen des Testaments stehe. Stadtv. Lion ist anderer Ansicht, er meint, die künftigen Etatsberatungen würden Gelegenheit geben, den Antrag zu stellen, genügende Mittel zu bewilligen, um die Gelder der Pfungstischen Stiftung wieder für ihren ursprünglichen Zweck frei zu machen. Bedauerlich sei, daß die Wünsche der Frankfurter Künstlerkassette nicht berücksichtigt worden seien. Er stelle den Antrag, wenigstens die Sammlung der Gipsabgüsse in würdiger Weise dem Publikum zugänglich zu machen. In der Abstimmung wird der Vertrag in der Kommissionsfassung einstimmig genehmigt, der Antrag Lion abgelehnt. — Nachdem noch einige Eingaben an die zuständigen Ausschüsse verwiesen wurden, konnte die Sitzung um 7¼ Uhr geschlossen werden.

— Von der Feuerwehr. Die Branddirektion bittet um Veröffentlichung folgender Zuschrift: Bei dem letzten Gewitter wurden verschiedene Privat- und öffentliche Feuermelder betätigt, weil Wasser im Keller stand. Die Folge davon war, daß sämtliche Löschzüge mehrmals unterwegs waren. Sie konnten aber nicht in Tätigkeit treten, weil sie auf eine Feuermeldung hin mit Lösch- und Rettungsgeräten ausrückten, nicht aber mit Geräten zum Keller-auspumpen. Die Arbeitskräfte hätten

außerdem bei weitem nicht ausgereicht, um alle überfluteten Keller auszupumpen. Im übrigen hat das Keller-auspumpen keinen Wert, so lange Wasser zufließt, und nachher ebenfalls nicht, weil es in der Regel von selbst abläuft. Die Löschzüge mühten sich möglichst schnell ihre Wachen wieder besetzen, damit sie zum Ausrücken bereit waren bei wirklicher Gefahr oder wirklichem Feuer. — Da das Alarmieren der Feuerwehr durch Feuermelder in solchen Fällen eine große Gefahr bedeutet, als dadurch die Löschzüge für eine tatsächliche Gefahr nicht zur Verfügung stehen, ist nach der Feuerpolizei-Verordnung vom 14. Mai 1912 derjenige strafbar und zum Tragen der Kosten für das Ausrücken verpflichtet, der die Feuerwehr bei Kellerüberschwemmung, Wasserrohrbruch und dergl. durch Feuermelder ruft. In solchen Fällen ist die Meldung entweder mündlich an eine Feuerwache oder Polizeistation oder durch Fernsprecher der Feuerwehr zur Kenntnis zu bringen. Diese wird dann Hilfe leisten, so weit es in ihren Kräften liegt. Es ist aber natürlich, daß diese in einem Falle wie am 13. Juli gleichbedeutend ist mit einem Tropfen auf einen heißen Stein, denn es können nicht Hunderte von Kellern gleichzeitig ausgepumpt werden.

— Die verwechselten Zeichen. Zu der kürzlich durch eine hiesige Tageszeitung gegangenen Mitteilung über die Verwechslung einer Leiche in einem hiesigen Krankenhaus erfahren wir, daß der Vorfall nicht im städtischen Krankenhaus und auch in keinem der sonstigen städtischen oder Stiftungshospitäler vorgekommen ist.

— Fernfahrten in der Luft. Das Juppel-Luftschiff „Viktoria Luise“ veranstaltet bei günstiger Witterung täglich Luftfahrten von 1½-2 stündiger Dauer, außerdem bei genügender Beteiligung auch größere Fernfahrten von 3 Stunden Dauer. Ähnliche Fahrten unternehmen auch das in Dresden stationierte Juppel-Luftschiff „Janfa“ und das Luftschiff „Sachsen“ in Leipzig. Nach Städten, die im Umkreis dieser Orte liegen, können auch Fahrten mit Landung, Passagierwechsel und Rückfahrt nach dem Ausgangshafen veranstaltet werden.

— Automobilunfall. Unter der Unterführung der Casseler Bahn an der Franken-Allee stießen heute mittag zwei übermäßig schnell fahrende Automobile gegeneinander. Dabei wurde der Milchbursche Alois Sorg, der sich in der Unterführung befand, von einem Kraftwagen erfasst und unter den anderen geschleudert. Dem Burschen wurde der linke Oberarm vollständig abgetrennt und der linke Arm abgerissen, außerdem trug er schwere innere Verletzungen davon. Sorg kam in hoffnungslosem Zustande in das städtische Krankenhaus.

— Ein ungalanter Liebhaber. Der 20-jährige Tagelöhner Heinrich Köhler, der jetzt in Haft weil und aus Neu-Jenburg stammt, hat recht ungeschön an dem Dienstmädchen Margarete Hasselbacher gehandelt, mit dem er ein Verhältnis hatte, und dem er unterwegs auf einem Spaziergang nach dem Forsthaus die Handtasche, die ein Spartassenbuch über 30 Mark enthielt, entriß. Als Köhler auf der Sparlasse erschien, um das Geld abzuheben, wurde er verhaftet. Das Dienstmädchen wird erfragt, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

— Ein Klingelfahrer. Der mehrfach vorbestrafte 22-jährige Bader Reich Deuschel wollte nach Klingelfahrer-mannier in einer Wohnung in der Freiligrathstraße einbrechen, wurde dabei aber von der Besitzerin ertappt und auf ihre Veranlassung festgenommen.

— Ein Billeneinbrecher. Der mehrfach wegen Diebstahls und Villeneinbruch vorbestrafte 24-jährige Schlosser Karl Kuba wurde heute früh verhaftet. Er hat im Vorjahr verschiedene Billeneinbrüche u. a. in der Schumannstraße, Wiesenau und Westendstraße begangen.

— Er repariert Uhren. Ehe man dem Uhrmacher Paul Mayer Uhren und Goldsachen zu Reparatur übergibt, soll man sich zweimal überlegen, denn Mayer ist einer jeder Filus, die Uhren wohl zur Reparatur annehmen und auch reparieren, hinterher aber die Gegenstände verkaufen. So hat er anscheinend in einer ganzen Reihe von Fällen Uhren verschwinden lassen. Mayer wurde jetzt verhaftet. Bei einem Wirt hinter der schönen Aussicht ließ der Verhaftete eine antike achteckige Wanduhr aus Kirschbaumholz stehen. Der Eigentümer dieser Uhr und der bei Mayer gefundenen Taschenuhren wird erfragt, sich Zimmer 35, Klingelstraße 21, zu melden.

— Der Säugling als nächtlicher Ruhestörer. In der großen Eichenheimerstraße gab es heute Nacht einen

Vollauslauf, der indirekt von einem schreienden Säugling verursacht worden war. Die Eltern hatten abends das Kind in ein Zimmer gelegt, wo es die Nacht über allein weinte. Der Säugling schrie derart, daß die Nachbarn rebellisch wurde und Papa und Mama weckte, um sie zu veranlassen, das Kind mundtot zu machen. Dem Vater leuchtete das Ansinnen der Nachbarn aber nicht ein und er schimpfte mörderisch auf die Leute, deren energischem Auftreten er schließlich doch nachgab.

— Ein seltener Fund. Auf dem Bahnhofspolplatz wurde gestern mittag ein Bündel Gerichtsakten gefunden, die der Finder der Polizei abliefern. Es handelt sich um Akten in einer Mandatsache. In den Akten befanden sich auch Spartassenbücher. Es ist noch unauzgesagt, ob die Akten verloren oder gestohlen wurden.

— Silberne Hochzeit. Herr Heinrich Cornel und Frau, Bodenheimer Landstraße 136, feiern am 21. Juli ihre silberne Hochzeit.

# Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 15. Juli. Anlauf der Bitterfelder Braunkohlenlager durch den Staat. Der preussische Fiskus hat nach langen Verhandlungen die ausgedehnten Braunkohlenlager bei Bitterfeld, Niemegk und Mühlisch im Kreise Merseburg, Provinz Sachsen, laut „Tägl. Rundsch.“ käuflich erworben. Es handelt sich um ein Gebiet von über 3000 Morgen. Der Preis für den Morgen beträgt durchschnittlich 1500 Mark, so daß sich die Gesamtkaufsumme auf etwas über 4 Millionen Mark beläuft. Die Kohlenmächtigkeit beträgt 11 Meter, die Tiefe etwa 17 Meter. Der Erwerb ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die Kohlenförderung im Tagebau betrieben wird und damit die Lieferung für das zukünftige Kraftwerk in Wittenberg unter allen Umständen gesichert ist. Der Betrieb kann auch durch ungeliebte Arbeiter aufrechterhalten werden. Der Transport der Kohlen nach Wittenberg soll später durch eine vom Staat zu erbauende Schlepplahn erfolgen.

— Berlin, 14. Juli. Das Kriegsgericht der königlichen Kommandantur zu Berlin verurteilte heute nachmittag den Bismarckweber Böhl wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Bestechung zu 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere. Die bei ihm beschlagnahmten 500 Mark wurden als dem Staate verfallen erklärt. Im Interesse der Staatsicherheit wurde die Begründung des Urteils in nichtöffentlicher Sitzung verkündet. Bei der Urteilsverkündung brach der Angeklagte ohnmächtig zusammen. Der Angeklagte ist nach dem alten Spionagegesetz verurteilt worden, weil seine Taten noch unter der Geltung dieses Gesetzes begangen worden sind. Nach dem neuen Spionagegesetz hätte wegen dieser Vergehen auf lebenslangliches Zuchthaus erkannt werden können.

— Breslau, 14. Juli. In der Nähe der Schmidt'schen Badeanstalt fiel heute vormittag ein etwa acht Jahre alter Knabe in die Oder. Der Bademeister Schmidt sprang dem Ertrinkenden nach, konnte ihn aber nicht retten, da er mit dem Knaben von der Strömung fortgerissen wurde. Beide ertranken.

— Leipzig, 14. Juli. Der Chespilot der deutschen Fluggewerke Leipzig-Lindenthal, Deleisch, unternahm heute früh einen Angriff auf den Höhenweltrekord und erreichte 7500 Meter. Deleisch flog gegen 3¼ Uhr auf einem D. F. W. Militärdoppeldecker mit einem 100 PS. Mercedes-Motor auf, und erreichte mit einem etwa zweistündigen Fluge die angegebene Höhe. Beide Paraglyphen zeigten übereinstimmend 7500 Meter, das wurden die Höhenmesser zur nochmaligen Nachmessung an das physikalische Institut der Universität Leipzig gesandt. Deleisch hat mit dieser Leistung den erst in der vergangenen Woche von dem deutschen Rumpflieger Vinkefogel auf dem Johannisthaler Flugplatz aufgestellten Weltrekord von 6570 Metern um fast 1000 Meter geschlagen.

— Nizza, 15. Juli. Während der Radrundfahrt durch Frankreich ereignete sich gestern nachmittag auf der Etappe Marseille-Nizza ein schwerer Unfall. Gelbes nachmittag gegen halb 3 Uhr fuhr der Belgier Marcel Buiffe mit großer Geschwindigkeit die abschüssige Straße nach Nizza hinab, als er plötzlich an einer Wegebiegung

Natürlich sah er das sofort ein. „Also, Sie wollen Hilfe haben, nicht wahr?“ fragte er gerade heraus. „Es tut mir ja sehr leid, Herr Paulsen, daß ich Ihnen die Kosten mache, aber ich kann doch nichts dafür; alt werden wir alle mal.“ Bruno nickte. „Ich werde noch jemand dazuengagieren.“ Jetzt nickte auch sie lachend: „Ach, wie gut Sie sind, Herr Paulsen — ja, sehr gut!“ — mit einem verlegenen Lächeln blieb sie stehen. Nun sah er sie erstaunt an. „Na, Mädchen, Sie haben doch noch was aus dem Herzen.“ sagte er. „Ja, Herr Paulsen, das hält ich auch wirklich.“ erwiderte sie, immer verlegener werdend. „Na also, heraus damit!“ „Nämlich, Herr Paulsen, was meine Nichte ist, die würde sich — meine ich — recht gut hierher eignen.“ sie atmete auf, nun sie das heraus hatte. Bruno lächelte. Er hatte sich also nicht getäuscht. Dann sagte er: „Nun, wenn Sie Ihre Nichte empfehlen, dann wird sie wohl auch etwas verstehen.“ „Das will ich meinen, Herr Paulsen! Oh, und ob sie etwas versteht, nicht nur in Haus und Hof weiß sie gründlich Bescheid, sondern auch eine Köchin ersten Ranges ist sie, ja, dafür kann ich wohl einstehen, daß Sie mit der zufrieden sein werden.“ „Na gut, dann lassen Sie dies Juwel mal kommen, da werden wir ja sehen.“ meinte er heiter. „Gewiß, Herr Paulsen, sehr gern, sofort werde ich ihr schreiben.“ Im Nu war sie draußen. Lächelnd sah er ihr nach; gut und treu ist sie, die alte Seele; dachte er, aber mit echter Bauernschlaubeit

ist sie darauf bedacht, daß der Vorteil ihrer Familie zufällt. Und siehe, schon am Abend des nächsten Tages war sie da, die so überaus tüchtige Nichte. Als Bruno den Ankommling begrüßte, war er einigermaßen überrascht; er hoffte ein Landkind zu finden, und nun präsentierte sich ihm ein zwar nicht mehr ganz junges, aber überaus stattliches Mädchen, dem man die gute Erziehung sofort anah; ihre Kleidung war einfach, aber modern, und ihre Haltung war tadellos. „Das ist nun meine Emma.“ sagte Frau Schramm mit stolzem Gesicht, „ich hoffe, der Herr Paulsen wird zufrieden mit ihr sein.“ „Ich werde tun, was in meinen Kräften steht, um mir Ihre Zufriedenheit zu erwerben.“ versicherte Fräulein Emma einfach und bescheiden. Bruno nickte und sagte: „Frau Schramm wird Sie mit dem Notwendigen bekannt machen.“ Schon in den nächsten Tagen merkte man das Wirken der neuen Mamsell. Nicht nur, daß die Mahlzeiten äußerlich schmackhaft zubereitet waren, sondern auch im Haushalt wie im Hof sah man die Spuren des neuen Kommandos — mit Berse und Schneid wurde alles ausgeführt, und das Gefinde hatte sofort Respekt vor der „Neuen“, die keine Widerrede duldete. Bruno war durchaus zufrieden, und er freute sich, daß er nun auch im Haushalt jemand hatte, auf den er sich vollständig verlassen durfte; genauer konnte er sich aber noch nicht um den neuen Hausgenossen kümmern, denn die Kartoffelernte und die Bestellung der Winterjaat nahm in vollen Anspruch.

Seitdem der Besuch bei Bruno nicht den gewünschten Erfolg gehabt hatte, war Frau Konsul Felsing fast immer schlechter Laune; einestells war sie in ihrer Würde tief gekränkt, dann aber auch regte sich ihr Gemüthen, denn sie mußte zugeben, daß Brunos Vorwürfe berechtigt waren; am meisten aber ärgerte sie sich darüber, daß der Klatsch nun eher noch neue Nahrung bekam, als daß er vertummte. Alles das ängstigte sie und machte sie sehr nervös. Dazu kam aber auch noch die Sorge um ihren geliebten Hans, der sein Versprechen nicht hielt und immer flott weiter bummelte und gar keine Anstalt machte, sich eine Frau zu suchen. Eines Morgens wartete sie wieder vergeblich, daß er zum Frühstück käme; bereits eine halbe Stunde hatte sie schon, aber er kam nicht. Endlich, so peinlich es ihr auch war, schickte sie wieder den Diener zu ihm. Der Diener aber kam zurück mit der Antwort, daß der Herr Leutnant nicht da sei. „Wissen Sie denn, wo der junge Herr ist, oder wann er fortgegangen ist?“ fragte sie beunruhigt. „Gnädige Frau, der Herr Leutnant war noch gar nicht hier, das Bett ist ganz unberührt.“ „Nun fuhr die besorgte Mutter entsetzt in die Höhe und rief: „Rein Gott, es wird ihm doch nichts zugefallen sein?“ Sofort aber beherrschte sie sich, dem Diener keinen Stoff zum Klatsch zu geben, und beschloß: „Sobald der junge Herr da ist, sagen Sie ihm, daß ich ihn zu mir bitten lasse!“ Mit einem versteckten, ironischen Lächeln ging der Diener hinaus. (Fortsetzung folgt.)

mit einem Motorradfahrer zusammenstieß. Beide wurden mit großer Gewalt auf den Boden geschleudert und blieben bewußtlos liegen. Quisse hat innere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung davongetragen. Auch der Zustand des Radfahrers, der gleichfalls innere Verletzungen erlitten hat, ist verzwweifelt.

**Fürth, 14. Juli.** Aus der hiesigen Gemäldegalerie sind in der letzten Zeit nicht weniger als 40 Bilder verschwunden. Der Magistrat erstattete der Staatsanwaltschaft Anzeige.

**Essen, 14. Juli.** Gestern nachmittag wurden drei Arbeiter in der chemischen Fabrik Th. Goldschmidt beim Reinigen eines Rauchabzugskanals durch austretende Gase getödtet. Der Arbeiter Borch konnte nur als Leiche geborgen werden, während es gelang, die beiden andern ins Leben zurückzurufen.

**Essen a. d. Ruhr, 14. Juli.** In Dienstadt wurde der Bremser Vesing, als er einen Wagen des sich in Bewegung befindlichen Güterzuges bestiegen wollte, von diesem überfahren und getödtet. Beim Zusammenknallen eines Güterzuges wurde auf derselben Station der Rangiermeister Reiners, als er vom Zuge auf das Nebengleis absprang, von einer vorüberfahrenden Lokomotive erfaßt und zermalmt.

**Kemscheid, 14. Juli.** In dem Orte Kemscheid-Hasten spielte das fünfjährige Töchterchen des Sägentischlers Pott an der Achse eines Postwagens, die an die Wand eines Schuppens angelehnt war. Plötzlich fiel die schwere Achse um und erschlug das Kind.

**Salzburg, 14. Juli.** Beim Geleitweishuchen in der Nähe von Wöllstein kürzte ein Tourist namens Johann Manns aus 40 Meter Höhe ab. Er wurde von einer Rettungsexpedition gerettet und in schwer verletztem Zustande nach Bad Gastein gebracht.

**Osnabrück, 14. Juli.** Im Kreise Nelle und in der Bänder Gegend ging stellenweise schwerer Hagel nieder, begleitet von Wolkenbruch und Regen, welcher große Verwüstungen anrichtete.

**Junsbrud, 14. Juli.** Die Leichen der von dem Kopfstößel abgestürzten Münchener Touristen Denk und Küper sind nach schwieriger Bergung nach Kupferin gebracht worden, wo sie wahrscheinlich beerdigt werden.

**Braunschweig, 14. Juli.** In Peine wurden vier ältere Herren wegen Vergehen an Schulmädchen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

**Gmunden, 14. Juli.** Bei der Heimfahrt von einer Soire im Schlosse Cumberland scheuten die Pferde des Wagens der Fürstin Wede-Derstein. Die Fürstin und ihre Tochter sprangen aus dem Wagen, beide wurden verletzt.

**Schmallalden, 14. Juli.** Eine Firma in Schweina erhielt dieser Tage von dem hiesigen Postamt eine Zahlungsaufforderung über zwei Pfennige. Die durch die Post erfolgte Einzahlung verursachte 15 Pfg. Kosten, also nahezu achtmal den Rechnungsbetrag. Ein Bürokratius scheint in Preußen unsterblich zu sein.

**Appenzell, 14. Juli.** Am Sants ist der 27-jährige Dr. Hans Schönaus aus Bregenz abgestürzt.

**Bordeaux, 15. Juli.** Der Paketdampfer Devona, der mit der Post von Senegal und Brasilien an Bord gestern in Bordeaux ankommen sollte, ist beim Festmachen gescheitert. Die Passagiere wurden mit Booten an Land gebracht.

**Nancy, 15. Juli.** Gestern morgen haben sich bei der Truppenübung 35 Fälle von Sonnenstich ereignet. 147 Soldaten mußten sofort ins Lazarett gebracht werden. Niemand befindet sich in lebensgefährlichem Zustande.

**Rochefort, 14. Juli.** Aus dem armernten Transportschiff „Voiret“ plagte ein Kesseltrohr. Drei Mann wurden verletzt.

**Naccio, 15. Juli.** Ein Schwarm von Heuschrecken hat Corsica in der Gegend von Balagna heimgeschickt. Das Pariser Institut hat sofort einen Vertreter entsandt, um verschiedene Mittel zur Vernichtung der Insekten in Anwendung zu bringen.

**Dschakow, 14. Juli.** Aus dem hiesigen Militärflugplatz sind der Stadtkapitän Jessipow und sein Mechaniker abgestürzt. Beide waren sofort tot.

**Archangelsk, 14. Juli.** Im Tana-Fjord an der Westküste Norwegens ist das Peteröburger Handelschiff „Joann Boguslaw“ mit seinem Besitzer, dessen Frau und der gesamten Mannschaft untergegangen.

**Petersburg, 14. Juli.** Der bekannte Mönch Rasputin, der dieser Tage das Opfer eines Ueberalles seitens einer Frau wurde, ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

### Ruhende Millionen.

Es glaubt so leicht niemand, wie viele Millionen heute still in der Truhe ruhen oder in der Ecke stehen. Und daran ist die moderne Mode mit ihrem Galopp-Tempo schuld, das jede Neuheit im Handumdrehen zum Gemeingut jeder Kuchensee macht, sofern sie nur einigermaßen über eine Anzahl von Markstücken verfügt, und das ist ja in der Regel um den Monats-Ersten herum der Fall. Viel länger dauert es ja nicht immer, aber doch in mehr Fällen, als man denkt.

Was wird aus den aus der Mode gekommenen Neuheiten, die nicht selten schon in einem halben Jahre alt sind? Alles zu verkaufen, das heißt zu verschleudern, ist nicht wohl möglich; alles zu verschenken, geht noch weniger an. Man hebt also auf, was seinen Wert gehabt hat, und hofft auf bessere Zeiten, wo das, was Mode war, mal wieder Mode wird. So ist in diesen Tagen die Debatte über das Thema: „Was wird aus den Pleureusen“ eröffnet worden. Das waren bekanntlich die geknüpften Hutfedern, die vor ein paar Jahren die große Mode bildeten und in jenen Zeiten ganz unverhältnismäßig hoch bezahlt wurden. Die Preise sanken dann, als die Sache nicht mehr ganz neu war, immerhin ist genug Geld in diesem Moderausch ausgegeben. Das ist nicht nur ein Willkürchen gewesen, das waren ausgewachsene Millionen in der gesamten Kulturwelt, für die die letzte Modeschöpfung eine nicht geringe Kulturleistung bedeutet.

Es wird nicht an Zeitgenossinnen fehlen, welche die Verwandlung der Pleureusen in ihre Bestandteile den Reiten überlassen haben, diesen Lotengräbern einer verfeinerten Luxus-Neigung. Immerhin bleiben aber doch Millionen übrig, die ruhend daliegen. Es wird gehofft, es könnten diese Phantasie-Artikel einmal wieder Mode werden, und das Kapital, das jederzeit angelegt worden ist, könnte eine Neu-Auferstehung feiern. Wahrscheinlich ist das eine fromme Hoffnung, denn für die Ewigkeit sind niemals Pleureusen geknüpft worden.

Millionen ruhen in solchen Artikeln, die keine Mode mehr sind, für die aber schweres Geld verausgabt worden ist, oder aber sie stehen — buchstäblich — in den Ecken da. Denn, welche Summen werden heute nicht für „Innen-Architektur“ verausgabt, die auch in gewissem Zeitraum außer Kurs gesetzt werden? Aber ein Glück, und zwar ein großes, ist doch dabei: Der Deutsche, der sein Heim schafft und es lieb hat, der läßt sich die Einrichtung nicht so leicht von der Tagesmode fortnehmen und irgendwohin auf den Speicher eines Speditzeurs stellen, wo sie das Register der ruhenden Kapitalien vermehrt.

Es ist eine Tatsache: Deutschland ist an Geld gar nicht tot zu kriegen! Es leidet weniger unter Steuern, als unter freiwilligen Ausgaben, die momentan angenehm empfunden werden, aber keineswegs der Notwendigkeit entsprechen.

### Zug im Zuge.

„Es zieht!“ Das ist ein alarmierender Ruf, der zu jeder Zeit im Eisenbahnwagen gehört werden kann, und der selbst in der Hundstags-Temperatur nicht ganz verstummt, besonders dann nicht, wenn die Passagiere im letzten Augenblick schweißstrießend in den Wagen klettern, oder ein jäher Wettersturz eingetreten ist. Es ist nicht zu bestreiten, daß deutsche Fahrgäste gegen den Zug in der Eisenbahn empfindlicher sind wie andere Nationen, z. B. die für das Fenster-Definieren sehr eingenommenen Engländer, aber es kann auch nicht geleugnet werden, daß, mag die Angst vor dem Zuge übertrieben sein, doch nicht jedes männliche oder weibliche Wesen einen starken Luftzug aushalten kann. Wir wollen nur an Rekonvaleszenten denken, die zur Erholung reisen und die doch jedenfalls um einige Rücksicht bitten müssen.

Der Zugführer hat oft keinen leichten Stand, die einander widersprechenden Wünsche seiner Fahrgäste zu vereinigen, häßliche Debatten durchwogen nicht selten das Abteil. Aber es gelingt doch schließlich in der Regel. Nun sind indessen Fälle denkbar, in welchen alle Beredsamkeit des Zugführers und aller freundlicher Wille der Reisenden nicht die Zugluft beseitigen können, und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil die Fenster nicht schließen, so daß in solchen Wagen, in welchen zwischen den einzelnen Abteilen keine Scheidewand besteht, eine ganz gehörig bewegte Luft herrscht. Das kann namentlich bei den großen, an sich sehr schönen Fensterstücken passieren, wenn dort die Feder defekt ist. Die alten Fenster mit Lederriemen sind nicht so elegant, aber sie sind für alle Fälle praktischer.

Vor den Gerichten ist letzthin die Klage einer Dame gegen eine Eisenbahn-Verwaltung erörtert worden, in der es sich um die Forderung einer Entschädigung für eine Krankheit handelte, die sich die Klägerin im Winter infolge des schlechten Funktionierens der Heizung zuzog. Die endgültige Entscheidung steht in diesem Falle noch aus. Eine Unpäßlichkeit kann aber auch im Sommer entstehen, wenn die Fenster nicht schließen, und ein eingeklammerter Fahrgast nachts nicht erkennt, daß er aus allen Richtungen der Windrose abgefaßt wird. Bei einiger Umsicht oder Vorsicht ist solchen Möglichkeiten ja vorzubeugen, und das ist wünschenswert, damit das ohnehin sehr geläufige Thema „Zug im Zuge“ nicht noch unnötig erweitert wird.

### Aus der Jugend der deutschen Kriegsmarine.

In diesen Tagen der Däppl- und Alfen-Feiern schweifte der Blick unwillkürlich zurück zu den Anfängen der heute so stattlichen deutschen Kriegsmarine. Sie fand damals unter dem Kommando des Admirals Prinz Adalbert von Preußen, der zwar durch die englische Schule gegangen war, im Dienst aber keineswegs das freilebende Wesen leiden konnte. Die unablässige Übung erreichte denn auch, daß im dänischen Kriege die kleine preussische Flotte mit einigen sechzig Kanonen die bei weitem überlegene dänische so beschäftigte, daß ihre ursprünglich beabsichtigte fruchtige Mitwirkung sowohl bei Düppel wie bei Alfen verhindert wurde. Glücklicherweise wurden die preussischen Schiffe in den Swinemünder Hafen zurück.

Die deutschen Kriegsschiffe waren zur Zeit des dänischen Krieges meist noch Segler, nur einige Fregatten waren mit Dampfkraft ausgestattet; aber es dauerte doch geraume Zeit, bis sich selbst höhere Offiziere mit den „alten Kadetten“, wie die Matrosen scherzhaft genannt wurden, befreundet hatten. Die Armierung war für damalige Verhältnisse gut, die Bedienungsmannschaft vorzüglich geschult, auch für den Fall des Enterns, des damals nach möglichen Kampfes noch an Bord, mit Gründlichkeit vorbereitet. Unten in den Käumen des Schiffes fanden Musketen und Säbel sein säuberlich aufgereiht. Die Schiffsfäbel, deren einige noch in einem Berliner Museum aufbewahrt sind, waren allerdings von einer Schwere, gegen die ein Kürassiersäbel noch ein leichtes Florett war; man kann sich einen Begriff machen von den nervigen Kästen der Matrosen, die sie zu schwingen aussersehen waren. Wie schon erwähnt, überwog zum Teil das englische Reglement, wie es denn auch vorgekommen ist, daß an Königsgeburtstag, 22. März, ein Korvettenkapitän für König Wilhelm, den „alten Gentleman, three Cheers“ ausbrachte.

Sogleich nach Beendigung des dänischen Krieges ging Bismarck, der die große Bedeutung einer starken Flotte erkannte, daran, die Marine zu verstärken. Viele Mittel fanden nicht zur Verfügung, doch hatte die Flotte, als sie sich sechs Jahre später einem ungleich gewaltigeren Gegner gegenüber sah, einen Stand erreicht, der einen wirksamen Küstenschutz gewährleisten konnte. Im fran-

zösischen Kriege zählte die Flotte im ganzen drei Fregatten „König Wilhelm“, „Friedrich Karl“ und „Kronprinz“ und die beiden Fahrzeuge „Arminius“ und „Prinz Adalbert“; an kleinen Schiffen hatten wir 9 Korvetten, 2 Aviso und 22 Kanonenboote. Merkwürdigerweise beobachtete die französische Marine während des Krieges 1870-71 eine unbegreifliche Passivität; möglicherweise ahnte den Maßgebenden in Paris schon, daß die Marine-Infanterie nach Metz und Sedan an Land besser zu verwenden war als auf dem Meere. So kam es auch, und die französische Marine-Infanterie hat sich, wie allgemein anerkannt wurde, sehr gut geschlagen. Selbst zwei französische Panzerschiffe liefen sich am 24. August 1870 durch den kleinen „Arminius“ in die Flucht treiben. Die einzigen scharfen Schiffe französischerseits in der Nordsee sind von einem ihrer schnellen Kreuzer abgefeuert worden, der auf einer Rekognosierungsfahrt einen unbewaffneten Handelsdampfer eine Peitsang vergebens jagte. In der Ostsee kam es bei Rügen zu einem Scharmügel zwischen ungleichen Streitkräften, das ohne alle Folgen blieb.

### Neueste Nachrichten.

**Frankfurt a. d. Oder, 15. Juli.** Als Termin für die Landtagsersatzwahl in Frankfurt a. d. Oder-Lebus ist der 7. Oktober in Aussicht genommen. Die Wahl ist durch das kürzlich erfolgte Ableben des national-liberalen Abgeordneten Kommerzienrat Well erforderlich geworden.

**Paris, 15. Juli.** Die gestrige Senatsitzung dauerte von 2 bis 9 Uhr nachmittags und war sehr bewegt. Der Antrag des Vorsitzenden des Heeresauschusses, Boudenot, dahingehend, daß der Heeresauschuß beauftragt werde, während der Ferien eine eingehende Prüfung der Rüstungsverhältnisse vorzunehmen, wurde ebenso einstimmig angenommen, wie vorher 1400 Millionen Francs für neues Kriegsmaterial bewilligt worden war.

**Rom, 15. Juli.** König Viktor Emanuel, sowie der Bruder des erkrankten Herzogs von Aosta, der Graf von Turin und der Herzog der Abruzzen haben sich nach Neapel ans Krankenlager des Herzogs begeben. Auch die Familie des Patienten weilt ständig am Krankenlager. Das Befinden des Herzogs ist andauernd sehr schlecht. Das Fieber hat bereits eine Höhe von 40 Grad erreicht. Die Herzaktivität ist sehr schwach. Manchmal seht der Puls aus, so daß jeden Augenblick mit einer Katastrophe gerechnet werden muß.

**Sofia, 15. Juli.** Die Regierungsparteien haben in ihrer gestrigen Parteiverammlung beschlossen, für den Abschluß der Anleihe mit Deutschland zu stimmen. Die Debatten in der Sorbonne sollen in drei Tagen abgeschlossen werden. Die regierungsfreundlichen Blätter lehnen in entschiedenem Tone die Einmischung der hiesigen russischen Gesandtschaft in die inneren Angelegenheiten Bulgariens ab. Während ein Blatt von der Regierung Schritte zur Wahrung der Ehre und Würde Bulgariens fordert, erklärt ein anderes, der russische Gesandte habe alles Vertrauen verloren und solle seinen Posten verlassen.

**Newyork, 15. Juli.** Präsident Huerta befindet sich den letzten aus Veracruz eintreffenden Nachrichten zufolge nicht unter den mexikanischen Flüchtlingen, die auf dem Dampfer „Espagne“ Mexiko verlassen haben. Eine Verzögerung in der Abfahrt des Dampfers und eine überstürzte Reparatur des Schienenstranges Mexiko-City-Veracruz veranlaßten das Gerücht, daß auch Huerta unter den Flüchtigen sei. Die Abanklung Huertas sollte laut offiziellen letzten Nachrichten morgen Donnerstag zu erwarten sein. Man nimmt an, daß Huerta dem gegenwärtigen Minister des Auswärtigen, Francisco Carbajal, die Regierung übertragen wird.

### Vergnügungs-Anzeiger.

#### Neues Theater.

Donnerstag, den 16. Juli, 8 $\frac{1}{4}$  Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.  
Freitag, den 17. Juli, 8 $\frac{1}{4}$  Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.  
Samstag, den 18. Juli, 8 $\frac{1}{4}$  Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.  
Sonntag, den 19. Juli, 3 $\frac{1}{2}$  Uhr: Die ledige Ehefrau. Ermäßigte Preise. — 8 $\frac{1}{4}$  Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.

#### Frankfurter Sommertheater.

Donnerstag, den 16. Juli, 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Klein Eva.  
Freitag, den 17. Juli, 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Jugendfreunde.  
Samstag, den 18. Juli, 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Die beiden Leonioren.

#### Palmengarten.

Palmengarten, Blumengalerie und Pflanzenhäuser. Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.  
Zoologischer Garten.  
Reiche Tierammlung, Seewasser-Aquarium. Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Tel. Hanfa, 4608 **Albert** 3930  
**Schumann-Theater**  
Heute Mittwoch, abends 8 Uhr  
Premiere  
**„Flotte Weiber“.**  
Im Weinrestaurant: Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

### Sommertheater Bockenheim

Rheingauer Hof 4149  
Donnerstag, den 16. Juli, 8 $\frac{1}{2}$  Uhr abends  
Klein-Eva, Lustspiel in 3 Akten von D. Ott.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: H. Kaufmann, in Frankfurt a. M.  
Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

**Geschäftslokale zc.**

**Laden** mit Wohnung und großem Keller zu vermieten. **Rauheimerstraße 15.** 2989

**Laden mit Wohnung** zu vermieten. Näheres **Mühlgasse 19.** 3434

Laden mit 2 Zimmerwohnung und Zubehör preiswert zu vermieten. Zu erfragen **Große Seestr. 49, I.** 3643

**Schloßstraße. Schöner Laden, Preis 40 Mark zu vermieten. Näheres Herfelderstraße 2.** 3788

**Laden zu vermieten. Rauheimerstraße 12.** 4075

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. **Basaltstraße 11.** 3435

**Werkstatt zu vermieten. 100 qm. Basaltstraße 28.** 3669

Kleine Werkstätte zu vermieten, 20 qm. **Leipzigerstraße 27.** 4091

**Varrentrappstraße 63.** Büro, bestehend aus 3 Räumen mit bef. Eingang, elektr. Licht u. Heizung per sofort zu vermieten. Näh. **daf. Erdgesch.** 3644

**Stallung oder Garage zu vermieten. Gremppstraße 21.** 3436

**Stallung für 4 Pferde, großer Neuboden, per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34. Näheres im 1. Stock bei F. Becker.** 3437

Stallung für 2-4 Pferde mit Remise und Scheune, sowie kleine Werkstatt sofort zu vermieten. Näheres **Leipzigerstraße 67. Tapetenhaus.** 3907

**Zimmer zc.**

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Große Seestr. 21, I. Stock.** 2917

Gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 anst. Pers. sof. bill. zu verm. **Leipzigerstr. 69, III.** 3522

Schönes gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm. **Adalbertstr. 3a, II.** 3649

**Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 69, I. Stock.** 3845

**Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Adalbertstraße 45, I.** 3868

**Möbliertes Zimmer zu vermieten. Bredowstraße 3, 2. Stock rechts.** 3909

Möbl. Balkonzimmer mit guter Pension **M. 65. - zu verm. Adalbertstr. 43, I.** 3924

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Am Weingarten 5, 2. St. r.** 3991

Schön möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. **Falkstraße 93, 2. St. lts.** 3992

Einfaches möbl. Zimmer sofort zu verm. **Kurfürstenplatz 30, Hths. 2. St. r.** 3994

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Rauheimerstraße 16, 2. Stock.** 4032

**Möbliertes Zimmer, die Woche 3.50 M., sofort zu verm. Leipzigerstr. 98, III. I.** 4077

Großes möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. **Rauheimerstraße 22, I.** 4078

**Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kiesstraße 33, 2. Stock.** 4079

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Bredowstraße 7, 1. Stock links.** 4080

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 16, II. bei W. Dör.** 4081

Eine große heizbare Stube sofort zu vermieten. **Am Weingarten 20.** 4083

Mansarde mit Ofen an ordentl. Arbeiter zu vermieten. **Jordansstraße 39, III.** 4093

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Wurmlochstraße 3, 2. Stock.** 4094

Schön möbliertes Zimmer an bef. Herrn zu verm. **Leipzigerstraße 38, 3. St.** 4121

Großes, hübsch möbl. Zimmer billig zu vermieten. **Leipzigerstraße 54, II. r.** 4122

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an bef. Herrn zu verm. **Homburgerstr. 28, II. r.** 4124

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 12, im Laden.** 4126

Schlafstelle für einen Herrn zu vermieten. **Juliusstraße 12, 2. Stock rechts.** 4127

Freundl. möbl. heizb. Mansardenzimmer zu vermieten. **Sophienstr. 121, II.** 4141

**Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang an Herrn oder Dame zu vermieten. Leipzigerstraße 49, I. Stock.** 4145

Schön möbl. Zimmer an anst. Herrn per 1. Aug. zu verm. **Jordansstr. 45, III. r.** 4146

Helles möbliertes Zimmer zu vermieten. **Basaltstraße 29, 3. Stock, Diener.** 4147

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Kiesstraße 21, 2. Stock bei Vott.** 4184

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. **Adalbertstr. 59, 2. Stock.** 4185

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Näheres Große Seestr. 14a, II.** 4186

**Zu vermieten. Möbliertes Zimmer, ruhige Lage, mit 1 oder 2 Betten. Clemensstraße 21, part. Ecke Falkstraße.** 4187

Schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Klavier zu vermieten. **Homburgerstraße 22, 2. Sto. bei Hsam.** 4188

Schön möbliertes Zimmer per 20. Juli zu verm. **Landgrafenstraße 6, I. Weiß.** 4189

**Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaufungerstraße 5, parterre links.** 4190

Zimmer mit 2 Betten, Woche 3 M. **Emserstraße 33, I. Stock.** 4191

Unmöbl. Zimmer mit Dam. theiz. im 4. St. an einen anständ. Herrn oder Dame zu verm. Näh. **Varrentrappstr. 73, im Parterre.** 4192

**Ein leeres Zimmer zu vermieten. Gremppstraße 5.** 4193

Eine schöne möblierte Mansarde zu vermieten. **Große Seestr. 18, II. r.** 4194

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Falkstraße 108, 3. Stock rechts.** 4195

**Möbliertes Zimmer per 1. August zu vermieten. Rauheimerstraße 20, I. Stock.** 4203

Einfach möbliertes Zimmer zu verm. per Woche 2.50. **Leipzigerstraße 11, III. I.** 4204

Zwei freundl. möbl. Zimmer per 1. August zu vermieten. **Kiesstraße 17, 2. Stock.** 4205

Gut möbliert s Zimmer sofort zu vermieten. **Große Seestr. 28, II.** 4206

**Möbliertes Zimmer und möblierte Mansarde zu verm. Homburgerstr. 18, II.** 4207

Schön möbliertes Zimmer ab 1. August zu vermieten. **Juliusstraße 9, III.** 4208

Mädchen kann teil an einem Zimmer nehmen, auch mit Kost. **Marburgerstr. 11, p. I.** 4209

**Möblierte oder unmöblierte Mansarde zu vermieten. Marburgerstraße 11, p. I.** 4210

**2 Schlafstellen zu vermieten. Rauheimerstraße 18, Hths. 2. Stock.** 4211

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. **Leipzigerstraße 27, Hths. 2. Stock** 4212

Großes unmöbl. Zimmer mit Kochofen zu vermieten. **Mühlgasse 27.** 4213

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag



die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Bock-Apothek; Stern-Apothek; sowie Heuser & Portsch; L. Rothendächer; Loop, Stump; W. Schwöbel; Rich. Janthur; in Rödelheim: Drog. Zimmermann. 3915

**Am Eichenloh**

(**Ginnheimer Landstraße**) per sofort oder später 2 und 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Ferner daselbst noch 1 Laden nebst 2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. **Wohnungsgesellschaft m. b. H. Weißfrauenstraße (Eingang Papageigasse 12) Telefon 4686, Amt Pania.** 3914

**Achtung Hausbesitzer!**

Alles **Weißbinder-Geschäft** empfiehlt sich zu folgenden Preisen: Decken weichen . . . von 4 M. an Delfarbe streichen . . . qm 35 Pfg. Fußboden streichen u. lackieren qm 45 Pfg. Fassaden-Anstriche, 4 mal streichen mit Gerüst qm 0,80 M. **Werderstraße 45 parterre.** 4087

**2 fleißige, zuverlässige Zeitungsträger**

für Samstags zum Austragen von Zeitungen in **Bodenheim gesucht.** Tagesverdienst 5-6 M. Offerten unter F. Z. an die Expedition des Blattes. 4200

**Verloren:** Ein Portemonnaie mit 20 M. in Gold und einen Trauring M. L. Gegen Belohnung abzugeben **Basaltstraße 19, 4. Stock.** 4215

**Versteigerungen durch die bei dem Königl. Amtsgericht in Frankfurt a. M. angestellten Gerichtsvollzieher im Versteigerungslokal Frihlarerstraße 18.** 4216

Am **Donnerstag, den 16. Juli 1914** werden öffentlich versteigert: **nachmittags 3 Uhr** durch den Gerichtsvollzieher **Will** zwangsweise: 4 Bilder, 1 Spitzhund. Versteigerung bestimmt.

**nachmittags 3 1/2 Uhr** durch den Gerichtsvollzieher **Walther** zwangsweise: 2 Pianinos, 2 Büffets, 3 Divane, 1 Ausziehtisch, 2 Clubessel, 1 runder Salonisch, 1 Blüschsopha mit 2 Sessel, 3 Spiegelschränke, 1 Standuhr, 1 Vertilow, 1 Trumeau, 2 Kleiderschränke, 6 Ledersühle, 1 Bücherischrant, 1 Chaiselongue mit Decke, 2 Truhen, 1 Lüster, 1 Flurgarderobe, 1 Nähtisch, 1 Cigarrenschränken, 1 vollst. Bett, 2 Waschkommoden, 2 Eschkränke, 1 Kassenschrant, 1 Schreibtisch, 2 Schreibmaschinen, 1 Schreibmappenschrant, 1 Warendschrant, 1 Labentheke, 1 Kontrollkaffe, 4 1/2 Mille Cigarren, 1 silberpl. Pferdegeschirr und 1 Pferd für Lastfuhrwerk.

**Bekanntmachung.**

Die Erhebung der Beiträge zur **Rassauischen Brandversicherung-Anstalt** im ehemaligen Stadtbezirk **Bodenheim** für 1914 findet am **16. und 17. Juli 1. 3.**, jedesmal von **8 bis 12 Uhr vormittags**, im früheren Rathaus zu **Bodenheim**, **Kurfürstenplatz 36, Zimmer Nr. 8**, im ersten Stock, statt.

**Frankfurt a. M., den 14. Juli 1914.** 4198

**Landesbankstelle.**

**Sattler- und Tapezierwerkstätte** mit Einfahrt für Chaisen gesucht, eventuell Wohnung dabei. Offerten unter **J. R.** an die Expedition des Blattes. 4089

Gebrauchter **Werk-Apparat** zum Einmachen zu kaufen gesucht. **Bredowstr. 6, I. r.** 4166

**Sportliegewagen zu verkaufen.** Diemelstraße 5, part. **Lypss.** 4167

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. **Kiesstraße 5, I.** Zu erfragen parterre. 3738

**Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Gardinenspannerei G. Strank, Juliusstraße 14.** 4007

**80 Pfg. Zeugnisabschr. 30x1 Seite. Mon-drion Kettenhofweg 213a, III.** 3375

**Perfekte Köchin wohnt Basaltstraße 10, I. Stock links.** 4084

**Gläser für Gelee** billig abzugeben. **Gonder, Forsthaus Diegwald.** 4196

**Saubere Monatsfrau** für 8-10 Uhr und 2-4 Uhr. gesucht. **Schwindstraße 4.** 4197

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. **Goebenstraße 7, II. lts.** 4202

Schöner **Kinder-Kastenwagen**, fast ganz neu, billig zu verkaufen. **Preis 16 M.** **Juliusstraße 12, I. Stock links.** 4201

Ruhige Leute mit 1 groß. Rinde suchen eine geräumige 2 Zimmerwohnung. Offerten mit Preis u. A. O. an die Exp. d. Bl. 4199

Sol. jung. Herr sucht schön möbl. Zimmer (Nähe Weingarten) bei ruh. Leuten. Off. m. Preisangabe unt. 44 an die Exp. 4214

**Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.**

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

**Anfertigung von Drucksachen**  
wie: Preiskurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviskarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

**BOCKENHEIMER ANZEIGER**  
Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

**Bekanntmachung.**

Das **Standesamt** Frankfurt a. M. II, **Kurfürstenplatz 36**, ist für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

- a) an **Werktagen** vormittags von 8 1/2-1, nachmittags von 3-5 Uhr;
- b) an den auf einen **Wochentag** fallenden **Feiertagen** von 11-12 Uhr mittags zur **Anmeldung** von Sterbefällen;

**Aufgebotsanträge** werden am **Montag, Dienstag, Donnerstag** und **Freitag** vormittags entgegengenommen.

**Schließungen** erfolgen am **Mittwoch** und **Samstag**, vormittags. An **Sonntagen** ist das **Büreau** geschlossen.

Stadtkanzlei.

**Städtische Sparkasse**  
Frankfurt am Main.  
Hauptstelle: Paulsplatz No. 9.

**Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank** durch die Stadtkassakasse.

**Mündelsicher. - Spareinlagen-Zinsfuß 3 1/2 %** bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. - Alterssparkscheine. - Handsparkscheine (Sparkscheine). - Beschenkscheine. - Kontrollisten für Weihnachtsklaffen. - Aufbewahrung von Sparsbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

**Scheck- und Ueberweisungsverkehr**

bei der Hauptstelle z. H. zu 2 %  
Provisokontofree Gewährung von I. Hypotheken- und Lombard-Darlehen.

**Einzahlungen** können in bar, durch Postanweisung, Postwertleistung, Postcheck, Zahlungsart oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Konten erfolgen.

Ueber die **Guthaben** bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die **Zweigstellen** haben ebenfalls Postcheckkonten.  
**Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparrer und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.** 3931